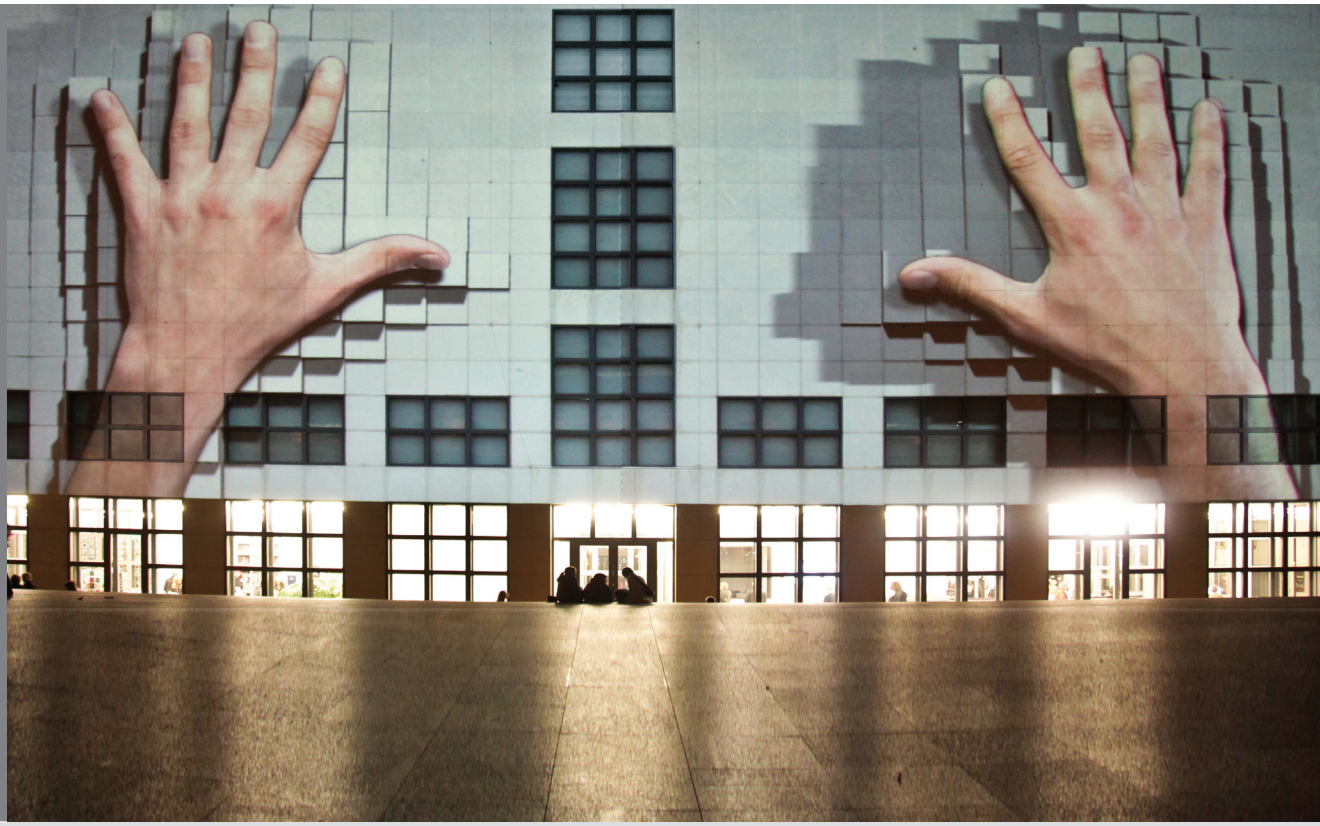
INSTITUT FÜR INNOVATION UND TECHNIK

GRÜNDER WETTBEWERB
DIGITALE INNOVATIONEN



Gründungs-Update

Aktuelle Daten und Fakten zum Gründungsgeschehen

Ausgabe 1/2016 zur CeBIT

Team Wirkungsanalyse, 10.3.2016

Dr. Leo Wangler, Dr. Jan Wessels, Dr. Christiane Kerlen

Impressum
Institut für Innovation und Technik (iit)
in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Steinplatz 1
10623 Berlin
Tel.: +49 30 310078-111
Fax: +49 30 310078-216
E-Mail: info@iit-berlin.de

www.iit-berlin.de

Autoren
Dr. Leo Wangler
Dr. Jan Wessels
Dr. Christiane Kerlen

Layout
A.-S. Piehl, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Berlin, Mai 2016

Inhalt

1. Gründungsdynamik: Weiterhin hoffen auf steigende Gründungszahlen! 4

2. Gründungsfinanzierung: Positive Stimmung und zunehmendes Wagniskapitalvolumen 5

3. Technologie- und Branchenschwerpunkte: FinTech 6

4. Schwerpunktthema: Gründung und Zuwanderung 7

Literatur 10

1. Gründungsdynamik: Weiterhin hoffen auf steigende Gründungszahlen!

Es gibt noch keine aktuellen Belege für eine Trendumkehr für die seit Jahren abnehmenden Gründungszahlen in Deutschland. Die jüngsten Zahlen zum Gründungsgeschehen (Datenbezugsjahr 2014) sind wie folgt: 159.677 (ZEW/Creditreform) (-110.032 im Vergleich zu 2004), 309.891 (IfM) (-362.647 im Vergleich zu 2004) und 915.000 (KfW) (-442.000 im Vergleich zu 2004) Neugründungen.[1] Neben demographischen Veränderungen sind es vor allem die weiterhin attraktiven Beschäftigungsaussichten in deutschen Unternehmen, die für den Rückgang der Gründungsquote sorgen und potenzielle Gründer(innen) davon abhalten die Gründungsidee zu realisieren. Einzelne Entwicklungen deuten dennoch darauf hin, dass sich der Negativtrend abschwächt oder gar umkehrt. So ist seit 2011 eine stagnierende bzw. leicht positive Entwicklung für die FuE-intensive Industrie zu beobachten (ZEW/Creditreform 2016). Gleichzeitig kommt die KfW in ihrer Erhebung seit 2011 auf einen Zuwachs der Gründungszahlen (KfW 2015). Von 2013 auf 2014 war ein Plus von knapp 50.000 Gründer(innen) zu beobachten. Es besteht also Hoffnung, dass die im Frühjahr dieses Jahres erscheinenden Zahlen für das Jahr 2015 die erhoffte Trendumkehr bringen. Weitere durch die KfW veröffentlichte Kennzahlen zum Gründungsgeschehen sind folgende: Der Arbeitsplatzeffekt durch die Neugründungen liegt bei 745.000 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) (davon 292.000 VZÄ angestellte Mitarbeiter(innen)), die Gründungsbeteiligung von Frauen ist in der Vergangenheit stetig angestiegen und beträgt 43 Prozent. Der Anteil der Nebenerwerbsgründungen liegt je nach Statistik zwischen 81 Prozent (IfM) und 65 Prozent (KfW).

Relevante Fakten:

- Noch gibt es keine aktuellen Zahlen, die eine Trendumkehr rückläufiger Gründungsquoten aufzeigen.
- Gründe für den stetigen Rückgang der Gründungszahlen liegen in erster Linie in den weiterhin sehr guten Beschäftigungsmöglichkeiten am Arbeitsmarkt.
- Die Gründungszahlen der KfW weisen im Gegensatz zu den Gründungszahlen von ZEW und IfM seit 2011 einen

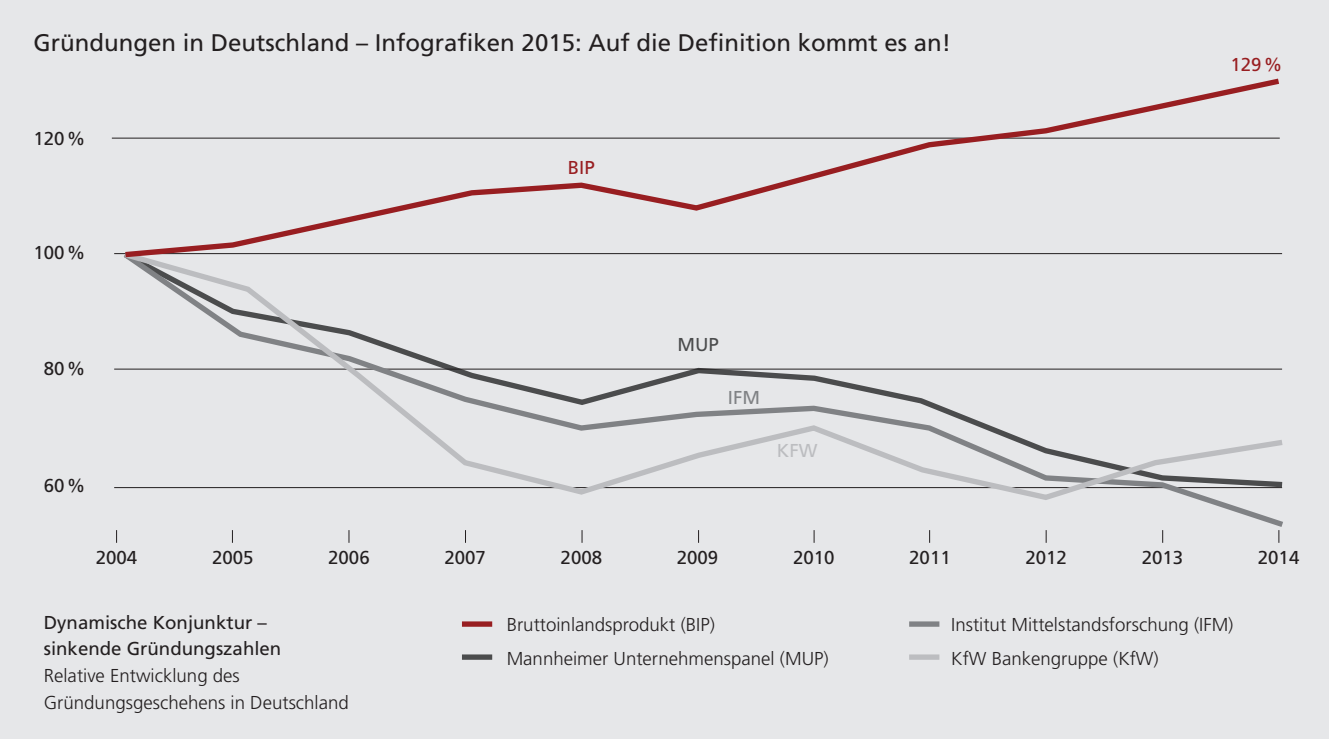


Abbildung 1: Gründungen in Deutschland, Quelle: RKW 2016

1 Zur Erfassung der Statistik zur Grünungsdynamik lassen sich drei zentrale Quellen identifizieren: Zahlen des ZEW (sog. Mannheimer Unternehmenspanel (MUP)), zahlen des Instituts für Mittelstandsforschung (IFM), Gründungszahlen der KfW und den Mikrozensus der amtlichen Statistik. Die genannten Datensätze beziehen sich jeweils auf unterschiedliche Grundgesamtheiten, sodass die Ergebnisse stark variieren. Für den Gründerwettbewerb am repräsentativsten sind die Zahlen des ZEW. Die Zahlen der KfW basieren auf einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung und werden dann hochgerechnet. Erfasst werden also auch Gründungen in Bereichen, die nicht zu innovativen Startups zählen. Aufgrund der unterschiedlichen Erfassungsmethoden kommen die Befragungen zu verschiedenen Ergebnissen über das Gründungsgeschehen (KfW>IFM>Mikrozensus>MUP) (vgl. KfW 2010, S. 62).

positiven Trend aus. Der abweichend positive Trend erklärt sich im Wesentlichen dadurch, dass die KfW auch Nebenerwerbsgründungen und Gründungen in den freien Berufen erfasst. Hier entwickelt sich das Gründungsgeschehen positiv.

- Der Arbeitsplatzeffekt für Neugründungen liegt bei 745.000 VZÄ.
- Die Gründungsbeteiligung von Frauen nimmt stetig zu und liegt aktuell bei 43 Prozent.
- Ein hoher Teil der Gründungen wird als Nebenerwerbsgründung realisiert.

2. Gründungsfinanzierung: Positive Stimmung und zunehmendes Wagniskapitalvolumen

Insgesamt hat sich die Stimmung auf dem deutschen Beteiligungsmarkt nach der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt und bleibt in den letzten Monaten stabil auf einem hohen Niveau (vgl. Abbildung 2).

Venture Capital. Nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK)[2] investierten VC-Gesellschaften 2015 so viel wie seit 2008 nicht mehr (BVK 2016): Mit 0,78 Mrd. Euro wurde der Vorjahreswert um 16 Prozent übertroffen. Die Zahl der finanzierten Unternehmen blieb mit 724 knapp unter dem Niveau von 2014 (758). Dennoch machten Venture Capital-finanzierte Unternehmen wieder deutlich mehr als die Hälfte aller im Jahr 2015 finanzierten Unternehmen aus (58 Prozent, 2014: 54 Prozent). Das Startup-Barometer-Deutschland (Ernst & Young 2016) schätzt das VC-Volumen anhand öffentlicher Pressemitteilungen zu VC-Investments und kommt insgesamt zu einer Summe von 3,1 Milliarden Euro an Risikokapital. Gegenüber dem Vorjahr ist das fast eine Verdoppelung (2014 lag der Wert bei 1,5 Mrd. Euro). Hiervon entfielen 70 Prozent auf Berliner Startups. Damit konnte Berlin seinen europäischen Spitzenplatz verteidigen und den Vorsprung gegenüber London auf Rang 2 noch ausbauen. Gründungen in der Digitalen Wirtschaft unterscheiden sich allerdings häufig in ihren Geschäftsmodellen von klassischen Hochtechnologiegründungen und haben daher andere Finanzierungsbedarfe (Metzger/Bauer 2015): Während klassische VC-Finanzierungen aus immer größer werdenden Finanzierungsrunden bestehen, wenn Meilensteine erreicht werden, brauchen digitale Gründungen nach einer relativ niedrigen Seed-Finanzierung große Anschlussfinanzierungen, die für Wachstum und Marktdurchdringung sorgen können. Dieser Unterschied ist im deutschen VC-Markt noch nicht ausreichend reflektiert.

Crowdfinanzierung. Rund 17 Mio. Euro investierte die Crowd[2] 2015 in Startups (+16 Prozent gegenüber 2014) (Für-Gründer.de 2016). Die Bedeutung im Vergleich zu klassischen Finanzierungsformen ist damit immer noch sehr gering. Für viele Plattformen stand 2015 vor allem im Zeichen der Umsetzung des Kleinanlegerschutzgesetzes. Insbesondere ein sprunghaftes Wachstum bei der Immobilienfinanzierung trug zu der Gesamtsumme von 37 Mio. Euro im Crowdinvesting bei (+57 Prozent gegenüber 2014). Dynamischer entwickelte sich das Crowdlending, hier hat sich das vermittelte Kreditvolumen mit 67 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt (2014: 34,6 Mio. Euro) (Für-Gründer.de 2016).

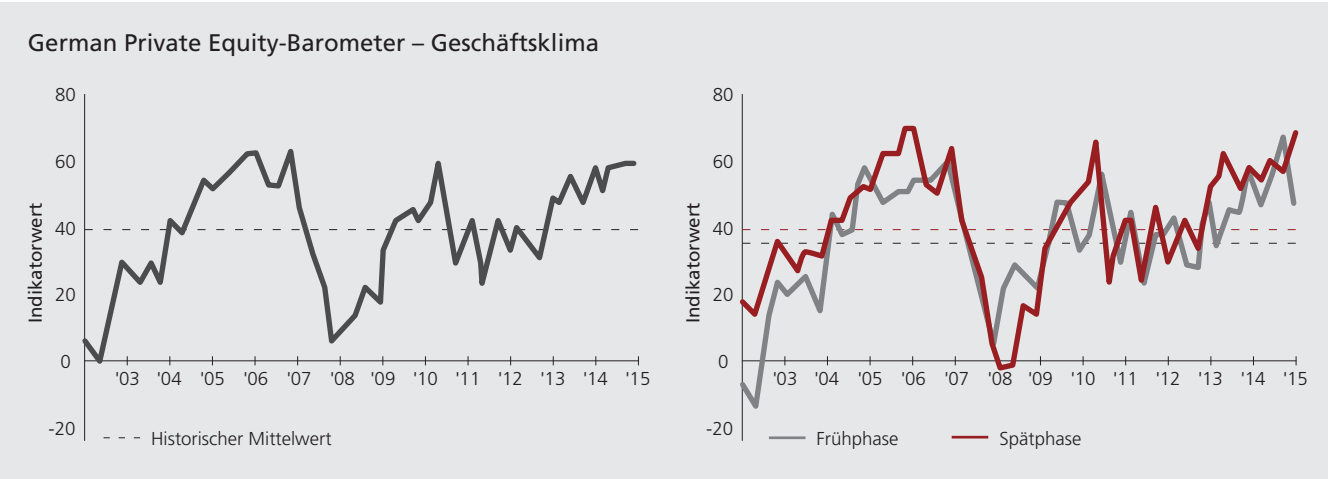


Abbildung 2: Geschäftsklima für Beteiligungskapital auf hohem Niveau stabil, Quelle: KfW 2016

2 In der Statistik erfasst werden sowohl von Beteiligungsgesellschaften direkt zur Verfügung gestellte Angaben als auch aus öffentlich zugänglichen Quellen recherchierte und abgeleitete Daten zu den europäischen Private Equity-Aktivitäten.

3 Das Crowdinvesting bildet den klassischen Beteiligungsprozess wie den eines Business Angels oder einer VC-Gesellschaft ab, beim Crowdlending entsteht ein Kreditvertrag; beim Crowdfunding erfolgt die Kapitalvergabe gegen eine oftmals kreative Gegenleistung.

Relevante Fakten:

- In Deutschland herrscht eine positive Stimmung auf dem Markt für Beteiligungskapital.
- Die Summe der VC-Finanzierungen hat deutlich zugenommen.
- Die Berliner Gründerszene profitiert am meisten: Sie zieht den größten Anteil von Wagniskapital auf sich. Berlin nimmt damit europaweit den Spitzenplatz vor London ein.
- Unterschiedliche Finanzierungsbedarfe der Digitalen Wirtschaft werden am VC-Markt noch nicht ausreichend reflektiert.
- Crowdinvesting in Startups gestiegen, aber insgesamt auf niedrigem Niveau im Vergleich zu klassischen Finanzierungsformen.

3. Technologie- und Branchenschwerpunkte: FinTech

IKT-Innovationen im Finanzsektor (FinTech) werden zunehmend bedeutend. Teilweise wird FinTech als direkte Konkurrenz für klassische Banken gesehen (DB-Research 2014). Die Marktkapitalisierung der fünf größten FinTech-Unternehmen übersteigt jene der größten Banken aus Deutschland, ein weiteres Indiz dafür, dass FinTech als ernstzunehmende Konkurrenz zu verstehen ist (Gründerszene 2015). Aufgrund der hohen Regulierungsdichte im Bankensektor bestehen jedoch umfassende Hürden für FinTech-Dienstleister, in das etablierte Bankengeschäft vorzudringen. Hierzu bräuchten die Unternehmen erst eine Banklizenz. Aus diesem Grund bieten auf FinTech spezialisierte IKT-Unternehmen in erster Linie innovative Lösungen für bestehende ineffiziente Prozesse – oder es werden Nischen gefüllt, die etablierte Unternehmen bisher nicht besetzen. Hinzu kommt, dass IKT-Innovationen häufig erst neue Geschäftsfelder für FinTech-Unternehmen schaffen.

Einschlägig ist das Beispiel des Bezahlsystems PayPal, das mit zum Erfolg des Online-Auktionshauses Ebay beitragen konnte, da die Bezahlung einfacher, schneller und sicherer wurde. IKT-Innovationen generieren also oftmals erst eine zusätzliche Nachfrage nach innovativen Abrechnungs- und Bezahlsystemen. Damit ist FinTech häufig Motor für das Wachstum digitaler Geschäftsmodelle. Auch Banken erkennen zunehmend das Potenzial das von FinTech-Firmen ausgeht. Die zur XCom-Gruppe gehörende biw AG stellt beispielsweise Startups ihre digitale Schnittstelle des eigenen Mobile Payment Systems „kesh“ kostenlos zur Verfügung. Dies eröffnet Startups Optionen, auf dieser Basis Apps zu entwickeln. Ähnliche Ansätze sind auch für andere Banken denkbar: sie können so Zusatzangebote anbieten, die dann die Attraktivität ihrer hauseigenen Produkte (wie Girokonten) erhöhen.

Aufgrund der umfassenden Chancen im Zusammenhang mit FinTech werben einzelne Bundesländer als Gründungsstandort. Aktuell ist Berlin der größte Standort (gemessen an Investitionen) für FinTech-Unternehmen. Es folgen München, Hamburg und Düsseldorf (friendsurance 2016). Frankfurt versucht sich erst jetzt zunehmend als FinTech-Standort zu profilieren, beispielsweise durch die Eröffnung eines FinTech-Zentrums durch die Deutsche Börse (FAZ 2016). Für Standorte wie Berlin, München oder Hamburg spricht in erster Linie die Nähe zu IKT-Gründungen und das zuvor ausgeführte Argument, dass IKT-Innovationen eine Nachfrage nach neuen Bezahlsystemen schaffen. Im Vergleich zu Bankenmetropolen wie Frankfurt fällt es den Startups zusätzlich leichter, Fachkräfte an das Unternehmen zu binden (Handelsblatt 2015). Für den Standort Frankfurt spricht wiederum die Nähe zum Bankensektor. Gerade in jüngster Zeit erlebt die gesamte Rhein-Main-Neckar-Region einen regelrechten FinTech-Boom. Hier sind 58 FinTech-Startups aktiv und im Vergleich zum Vorjahr betrug das Wachstum 21 Prozent. Deutschlandweit stieg die Zahl der jungen FinTech-Unternehmen von 2014 auf 2015 um 32 auf 256, was einem Wachstum von 12,5 Prozent entspricht (Ernst und Young 2016).

Daher könnte es auch sein, dass sich B2C-FinTech-Geschäftsmodelle eher in den bisherigen Gründungszentren wie Berlin oder München entwickeln, während B2B-FinTech-Geschäftsmodelle stärker von Finanzstandorten wie Frankfurt getrieben werden. Die Banken selbst haben erkannt, dass sie auf FinTech angewiesen sind, um zukünftig wettbewerbsfähig zu sein. So fordert der Bankensektor eine deutschlandweite Stärkung der FinTech-Branche (Bankenverband 2016). Im europäischen Vergleich ist London führend. Deutschland steht hinter Großbritannien an zweiter Stelle (Ernst & Young 2016). Gerade im internationalen Vergleich steht Deutschland, trotz aktuell positiver Entwicklungen, vor großen Herausforderungen, um zu den global führenden Standorten aufzuschließen (Ernst & Young 2016b).

Relevante Fakten:

- FinTech ist ein Wachstumsmarkt für IKT-Innovationen.
- FinTech bietet Chancen für den klassischen Bankensektor und den Erfolg neuer IKT-Geschäftsmodelle.
- Das Potenzial von FinTech wird zunehmend erkannt.
- Einzelne Bundesländer werben gezielt um FinTech-Unternehmen, um die Attraktivität des regionalen Standorts zu erhöhen.
- Deutschland steht im internationalen Vergleich vor großen Herausforderungen, um zu führenden Zentren wie London oder New York aufzuschließen.

4. Schwerpunktthema: Gründung und Zuwanderung

Nach einer aktuellen Sonderauswertung des KfW-Gründungsmonitors (KfW 2016) ist der Anteil von Migrantinnen und Migranten am deutschen Gründungsgeschehen seit Jahren relativ stabil: Rund jeder fünfte Gründer hat eine ausländische Staatsbürgerschaft oder die deutsche Staatsbürgerschaft erst nach der Geburt erworben. Zuletzt haben im Jahr 2014 179.000 Migranten eine Existenzgründung umgesetzt. In diesem Kontext wird auch die Ankunft vieler neuer Migranten im Zuge der aktuellen Flüchtlingskrise in Hinblick auf mögliche Effekte auf das Gründungsgeschehen diskutiert. Laut einem Artikel der Zeit vom 2. Oktober 2015 (Die Zeit 2015) rechnet der DIHK damit, dass diese Flüchtlinge mehrere Tausend Unternehmen gründen könnten, wenn sie zügig ihre Asylverfahren abschließen und Gewerbe anmelden können. Allerdings sind nur sehr wenige dieser Gründungen auch innovationsorientiert, sie zielen zumeist auf Einzelhandel und klassische Dienstleistungen ab.

Mit Bezug auf innovationsorientierte Gründungen wird insbesondere das Potenzial ausländischer Fachkräfte für solche Gründungsunternehmen beschrieben. Die Attraktivität von Gründungsmetropolen wie Berlin oder München speist sich zu einem Gutteil aus ihrer Attraktivität für ausländische Fachkräfte. Der aktuelle Deutsche Startup Monitor (Deutscher Startup Monitor 2015) berichtet, dass 22 Prozent der Beschäftigten in Startups keine deutsche Staatsbürgerschaft haben. Mit einem Anteil von 33,7 Prozent an ausländischen Mitarbeitern sind Berliner Startups am internationalsten, auf Platz 2 folgt München mit einem Anteil von 26,7 Prozent an ausländischen Mitarbeitern. Knapp 10 Prozent der Gründer von Startups stammen ebenfalls aus dem Ausland, wobei der Anteil der ausländischen Gründerinnen höher als der Anteil der Gründer ist.

Das aktuelle EFI-Gutachten 2016 (EFI 2016) spricht sich explizit dafür aus, noch mehr Gründerinnen und Gründer aus dem Ausland für den Gründungsstandort Deutschland zu gewinnen. Die dem Gutachten zugrunde liegende Hintergrundstudie des ZEW (ZEW 2016) begründet dies mit langfristig sinkenden Gründungszahlen und einer stärker werdenden Konkurrenz zwischen Gründern und etablierten Unternehmen um Fachkräfte, die nur durch Zuzug aus dem Ausland realistisch aufgelöst werden könne. In diese Richtung zielen auch erste Initiativen wie etwa die Partnerschaft mit Berlin und Tel Aviv, die internationale Gründerinnen und Gründer nach Berlin holen wollen (Gründerszene 2015). Die Diskussion um Immigration als wichtiger Faktor für Unternehmensgründungen wird nicht nur in Deutschland geführt. Der Washingtoner Think Tank ITIF (ITIF 2016) veröffentlichte aktuell eine Studie zur soziodemographischen Zusammensetzung des US-amerikanischen Innovationssystems und kommt zu dem Schluss, dass überproportional viele Hochtechnologie-Gründer zugewandert sind. Die implizite Botschaft im amerikanischen Vorwahlkampf lautet dabei, dass eine international offene USA eine Vorbedingung für einen attraktiven Hochtechnologie-Gründungsstandort ist.

In eine etwas andere Richtung zielt eine Initiative der KfW (KfW 2015b) zur Unterstützung von Gründungen für Flüchtlinge. Hier sollen insbesondere Sozialunternehmen unterstützt werden, die sich für die Integration von Flüchtlingen einsetzen und dabei unter anderem auch auf digitale Technologien zurückgreifen. Das Potenzial solcher Gründungen wurde 2015 durch prominente Beispiele wie die Berliner Kiron University deutlich, die Flüchtlingen mithilfe digitaler Studiengänge (sogenannte MOOCs) einen Zugang zu einem Universitätsstudium ermöglicht.

Relevante Fakten:

- Etwa 20 Prozent aller Gründerinnen und Gründer in Deutschland und 10 Prozent aller Gründerinnen und Gründer von innovativen Startups sind zugewandert.
- Zugewanderte sind wichtige Fachkräfte insbesondere für innovative Startups und machen z. B. in Berlin bereits 33 Prozent der Belegschaft aus.
- Zukünftig wird der Gründungsstandort Deutschland verstärkt auf den Zuzug internationaler Gründer angewiesen sein und hierfür neue und attraktive Unterstützungsangebote entwickeln müssen.
- Neben Gründungen durch Migranten und Flüchtlinge sind weiterhin auch Gründungen für Flüchtlinge relevant, die sich in vielen Fällen auf digitale Medien stützen.

Thema	Indikator	Wert	Quelle	Hintergrund
Gründungs-dynamik	Gründungen	**159.677** (2014; 160.536 in 2013)	MIP	Die Gründungszahlen sind seit Jahren rückläufig. Ein wichtiger Grund sind die gute Beschäftigungssituation sowie übergreifende demographische Trends.
	Arbeitsplatzeffekt in Vollzeitäquivalenten	**745.000** (2014; 602.000 in 2013)	KfW	Startups leisten einen wichtigen Beitrag zur Beschäftigung in Deutschland. Gerade in Hinblick auf die Sicherstellung künftiger Arbeitsplätze ist ein aktives Gründungsgeschehen von hoher Bedeutung.
	Gründungsbeteiligung von Frauen insgesamt	**43 %** (2014; 43% in 2013)	KfW	Die Gründungsbeteiligung insgesamt von Frauen ist in der Vergangenheit gestiegen. Mit 43 Prozent erreicht sie wie im Vorjahr einen Spitzenwert.
	Gründungsbeteiligung von Frauen in innovativen Startups	**13 %** (2015; 10% in 2014)	Deutscher Startup-Monitor 2015	Die Gründungsbeteiligung von Frauen in innovativen Startups ist ebenfalls gestiegen, liegt mit 13 Prozent aber noch weit unter dem Frauenanteil bei Gründungen insgesamt.
Finanzierung	Umfang der Risikokapitalinvestitionen	**780 Mio. €** (2015; 671 in 2014)	BVK	Im Venture Capital-Bereich wird so viel investiert wie seit 2008 nicht mehr. Alle Teilbereiche (Seed-, Start-up und Later-Stage-Venture Capital) verzeichnen Zuwächse gegenüber 2014. Die Zahl der finanzierten Unternehmen stagniert, trotzdem machen VC-finanzierte Unternehmen mehr als die Hälfte aller finanzierten Unternehmen aus. Sowohl in Deutschland als auch in Europa ist ein deutlicher Anstieg des Investitionsvolumens zu beobachten.
	Anzahl der finanzierten Unternehmen	**724** (2015; 758 in 2014)	BVK	
	Umfang der Risikokapitalinvestitionen	**3.075 Mio. €** (2015; 1.589 Mio. € in 2014, 650 Mio. € in 2013)	Ernst & Young	
	Anzahl der Risikokapitalinvestitionen	**406** (2015; 256 in 2014, 327 in 2013)	Ernst & Young	Wenngleich das verfügbare Risikokapital weiterhin zu gering ausfällt, sind jüngste Entwicklungen positiv. Der Markt für Risikokapital verzeichnete insbesondere 2015 ein starkes Wachstum.
	Crowdinvesting für Startups	**17,0 Mio. €** (2015; 14,7 Mio. € in 2014, 15 Mio. € in 2013)	Für-Gründer.de	Bei Startups steigt das durchschnittliche Volumen pro Finanzierungsrunde. Beim Crowdinvesting gab es insbesondere bei der Immobilienfinanzierung ein sprunghaftes Wachstum.
	Crowdlending	**66,8 Mio. €** (2015; 356 Mio. € in 2014)	Für-Gründer.de	Vermitteltes Kreditvolumen ist deutlich gestiegen.
	Crowdfunding	**9,8 Mio. €** (2015; 8,7 Mio. € in 2014, 5,4 Mio. € in 2013)	Für-Gründer.de	Crowdfunding verzeichnet moderate Zuwächse.

Thema	Indikator	Wert	Quelle	Hintergrund
FinTech	Anzahl der FinTech-Unternehmen	**251** (2015; 219 in 2014)	Ernst & Young	Zahlen stark steigend
	Investitionen in FinTech	**1,2 Mrd. €** (2015)	Ernst & Young	Zahlen stark steigend
Schwerpunktthema Migration	Nichtdeutsche Gründer insgesamt	**20 %** (2014)	KfW 2015	Anteil ist seit Jahren stabil
	Anteil nicht-deutscher Gründer bei innovativen Unternehmen	**10 %** (2014)	Deutscher Startup-Monitor 2015	Keine Änderungen im Vergleich zum Vorjahr
	Anteil ausländischer Fachkräfte in Berliner Startups	**33 %** (2014)	Deutscher Startup Monitor 2015	Erstmals erhoben

Literatur

- Bankenverband (2016). FinTech-Standort Deutschland stärken. bankenverband.de/newsroom/presse-infos/fintech-standort-deutschland-starken. Zugegriffen: 07.03.2016
- BVK (2016): BVK-Statistik. Das Jahr 2015 in Zahlen – Vorläufige Ergebnisse. Februar 2016. www.bvkap.de/sites/default/files/page/20150222_bvk-statistik_das_jahr_in_zahlen2015_final.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- DB-Research (2014): Fintech – Die digitale (R)evolution im Finanzsektor. Algorithmenbasiertes Banking mit human touch. www.dbresearch.de/PROD/DBR_INTERNET_DE-PROD/PROD0000000000342293.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- Deutscher Startup Monitor 2015. deutschestartups.org/news/pressemitteilung-deutschlands-startups-in-zahlen. Zugegriffen: 07.03.2016
- Die Zeit (2015): Deutschlands Chance. Folgt auf die Flüchtlingswelle bald eine Gründungswelle? Für viele Migranten ermöglicht ein eigenes Unternehmen den gesellschaftlichen Aufstieg. www.zeit.de/2015/40/gruenderszene-fluechtlinge-unternehmensgruendung-deutschland-aufstieg. Zugegriffen: 07.03.2016
- Ernst & Young (2016): Start-up-Barometer Deutschland Januar 2016. www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Start-up-Barometer-2016/$FILE/EY-Start-up-Barometer-2016.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- Ernst & Young (2016): German FinTech landscape. Opportunity for Rhein-Main-Neckar. www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-FinTech-study-Germany/$FILE/EY-FinTech-study-Germany.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- Ernst & Young (2016b): UK FinTech On the cutting edge. An evaluation of the international FinTech sector. www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-UK-FinTech-On-the-cutting-edge-Executive-summary/$FILE/EY-UK-FinTech-On-the-cutting-edge-exec-summary.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- Expertenkommission Forschung und Innovation – EFI (2016): Jahresgutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2016. www.e-fi.de/gutachten.html?&L=0. Zugegriffen: 07.03.2016
- FAZ (2016): Deutsche Börse eröffnet Fintech-Zentrum in Frankfurt. www.faz.net/aktuell/wirtschaft/deutsche-boerse-eroeffnet-fintech-zentrum-in-frankfurt-14088819.html. Zugegriffen: 07.03.2016
- friendsurance (2016): Die deutsche Fintech-Landschaft. Deutsche Fintech-Startups im Überblick. www.friendsurance.de/blog/fintech-deutschland-infografik. Zugegriffen: 07.03.2016
- Für-Gründer.de (2016): Crowdfinanzierung in Deutschland. Ausgabe Nr. 1/2016. www.fuer-gruender.de/fileadmin/mediapool/Unsere_Studien/Crowdfinanzierung_Monitor_2015_Fuer-Gruender.de_Dentons.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- Gründerszene (2015): Fintech-Unicorns. Warum deutsche Banken schon verloren haben. www.gruenderszene.de/allgemein/deutsche-banken-fintech-unicorn. Zugegriffen: 07.03.2016
- Gründerszene (2016): Berlin als Sprungbrett für israelische Tech-Startups. www.gruenderszene.de/allgemein/berlin-als-sprungbrett-fuer-israelische-tech-startups-exist-2015-3564. Zugegriffen: 07.03.2016
- Handelsblatt (2015): Hohe Gehälter bremsen Fintech-Unternehmen aus. www.handelsblatt.com/unternehmen/banken-versicherungen/banken-konkurrenten-hohe-gehaelter-bremsen-fintech-unternehmen-aus/12167710.html. Zugegriffen: 07.03.2016
- IFM (2016): Gründungs- und Liquidationsstatistik des IFM Bonn. Kennzahlen zu Gründungen, Liquidationen und Insolvenzen 2014 in Deutschland. www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/statistik/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/dokumente/Kennzahlen_GrLiIns_D_2014.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- ITIF (2016): The Demographics of Innovation in the United States. itif.org/publications/2016/02/24/demographics-innovation-united-states. Zugegriffen: 07.03.2016
- • KfW (2010): Mittelstands Monitor 2010. www.ifm-bonn.org/uploads/tx_ifmstudies/mimo-2010_01.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- KfW (2015): Gründungstätigkeit nimmt zu - Freiberufliche Tätigkeitsfelder dominieren. In: KfW-Gründungsmonitor. www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/Gr%C3%BCndungsmonitor-2015.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- KfW (2015b): Bundesweite Initiative zur wirtschaftlichen Eingliederung von Flüchtlingen gestartet: „ANKOMMER. Perspektive Deutschland". www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Aktuelles/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-Details_295296.html. Zugegriffen: 07.03.2016
- KfW (2016): German Private Equity Barometer: 4. Quartal 2015. KfW, Frankfurt 19.02.2016. www.kfw.de/PDF/KfW-Research/Economic-Research/Wirtschaftsindikatoren/German-Private-Equity-Barometer/PDF-Dateien/GPEB_Q4_2015.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- KfW (2016): Migranten leisten wichtigen Beitrag zum Gründungsgeschehen in Deutschland. Pressemitteilung vom 30.01.2016. www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Aktuel-

les/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-Details_337728.html. Zugegriffen: 07.03.2016

- Metzger, Georg/Bauer, Albrecht (2015): Beteiligungsmarkt in Deutschland – Lücke bei Venture Capital. KfW research. Fokus Volkswirtschaft Nr. 98, 16. Juli 2015. www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-Nr.-98-Juli-2015-VC-in-Deutschland.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- RKW (2016): Gründungszahlen in Deutschland. Infografiken 2015. static5.rkw-kompetenzzentrum.de/fileadmin/media/publications/2015/Gruendung/Faktenblatt/Gruendungen_in_Deutschland-RKW_Infografiken_2015.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- ZEW/Creditreform (2015): Gründungsgeschehen. Ist die Talsohle erreicht? In: Junge Unternehmen: Fakten, Analysen, Perspektiven 15 (3), S. 1–3. ftp.zew.de/pub/zew-docs/jungeunternehmen/jungeunternehmen_0315.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- ZEW/Creditreform (2016): Technologiewandel im Verarbeitenden Gewerbe ist durch Schließungen geprägt. In: Junge Unternehmen: Fakten, Analysen, Perspektiven, S. 1–3. www.creditreform.de/fileadmin/user_upload/crefo/download_de/news_termine/wirtschaftsforschung/Junge_Unternehmen/Junge_Unternehmen_-_Newsletter_Maerz_2016.pdf. Zugegriffen: 07.03.2016
- ZEW: (2016): Die Rolle von KMU für Forschung und Innovation in Deutschland, Studien zum deutschen Innovationssystem, Berlin: EFI. www.e-fi.de/177.html?&L=0. Zugegriffen: 07.03.2016